



# Kreuzweg 2021

Kath. Pfarreiseelsorge Freiburg – Stadt und Umgebung



## ***Zum Kreuzweg***

Im Laufe der Zeit ist der Kreuzweg unserer Pfarreiseelsorge zu einer wichtigen Institution geworden – Frauen und Männer bedenken in der Fastenzeit die Stationen, betonen, was Ihnen wichtig geworden ist und leisten so „Übersetzungsarbeit“ in die heutige Zeit. Beatrix Staub-Verhees hat es übernommen, die Koordination für dieses Projekt zu übernehmen.

Nicht nur Erwachsene haben zum Kreuzweg wertvolle Ideen. Dieses Heft ist illustriert mit der Arbeit von PrimarschülerInnen, die sich im Religionsunterricht von Silvie Schafer mit dem Kreuzweg auseinandergesetzt haben. Entstanden sind eindruckliche Anfragen, Glaubenszeugnisse und Anregungen zum Weiterdenken. Die Kreuzweg-Ausstellung war in der Kirche St. Johann und im Kreuzgang der Franziskanerkirche zu sehen und wird auch im nächsten Pfarrblatt einen Platz bekommen.

Wir danken allen, die diese beiden Kreuzwege mit Engagement begleitet haben, die einen Beitrag geleistet haben und allen, die sich heute auf den Weg machen. Nachdem wir uns im letzten Jahr Corona-bedingt nicht treffen konnten, sind wir dankbar, dass dies in diesem Jahr möglich ist.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete Kar- und Osterzeit und vor allem Gesundheit in diesen Tagen.

*Christina Mönkehues-Lau  
für das Team der Kath. Pfarreiseelsorge Freiburg – Stadt und Umgebung*



---

## **Kreuzweg 2021**

Texte: Frauen und Männer der Kath. Pfarreiseelsorge  
Freiburg – Stadt und Umgebung  
Kontakt: Murtengasse 8, 1700 Freiburg | 0264254525 |  
kontakt@free-burg.ch | www.free-burg.ch  
Redaktion: Beatrix Staub-Verhees  
Layout/  
Fotos: Christina Mönkehues-Lau

# 1. Station:

## Jesus wird zum Tod verurteilt

L1: Es war einer der denkwürdigsten Momente unserer Geschichte: Jesus wird als „König der Juden“ von Pontius Pilatus, einem Prokurator des römischen Reiches, zum Tod am Kreuz verurteilt.



Pilatus hat selbst beim Verhör die Frage an Jesu gerichtet: „Bist du der König der Juden?“ und von Jesus nur die etwas rätselhafte Antwort bekommen: „Das sagst du“ (Mk 15,2). König zu sein, ist etwas, das Jesus von anderen zugesprochen wurde. Er selbst hat diesen Titel nie für sich in Anspruch genommen, weshalb Pilatus im Verhalten Jesu „keine Schuld“ finden konnte.

Trotzdem nennt er ihn „König *der Juden*“, wenn er ihn dem „Aufrührer“ Barabbas gegenüberstellt, und richtet die zwiespältige Frage an die anwesende Menge: „Was soll ich denn mit dem machen, den *ihr* den König der Juden nennt?“ (Mk 15,12)

Im Hintergrund steht da das Axiom der kaiserlichen Ideologie: „Jeder, der sich selbst zum König macht, widerspricht dem Kaisers“ (Joh 19,12), und Widerspruch gegen den Kaiser war Rebellion und auf Rebellion stand der Tod. Deshalb bezeichnen die jüdischen Gegner Jesu – in Verkehrung der Wirklichkeit – den Kaiser als *ihren* einzigen König (Joh 19,15).

Deshalb wehren sie sich auch vehement gegen den Titel „König *der Juden*“ für Jesus. Sie sehen darin einen Titel, der keineswegs die Wirklichkeit des jüdischen Volkes treffe, sondern Jesus sich selbst angemast habe. Und es ist purer zynischer Hohn, wenn Pilatus auf der Schuldtafel über dem Gekreuzigten schreiben lässt: „Der König der *Juden*“ (Mk 15,26).

Dies war der vorgeschobene Grund der Hinrichtung Jesu am Kreuz, diesem schimpflichsten Tod der Antike für Rebellen. Ein Fehlurteil, eine aus „Neid“ (vgl. Mk 15,10) geforderte Verurteilung, die Pilatus

zu einer Verhöhnung der Judenschaft umschrieb, brachte Jesus ans Kreuz.

Die Schultafel ist in der abgekürzten Form INRI auch an den meisten christlichen Kreuzen angebracht, auch wenn viele nicht mehr wissen, dass dies die höhnische Bezeichnung des Pilatus ist: *Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum*, „Jesus der Nazarener, König der Juden“.

Als Christen wissen wir, dass mit dem Königstitel, auch wenn wir ihn kaum mehr gebrauchen, eine ganze andere Würde Jesu bezeichnet ist. Jesus kann deshalb nur als ein König, dessen Thron das Kreuz ist, verehrt werden! Jede andere Königsverehrung ist unchristlicher Triumphalismus.

Bei dieser Station am Anfang des Kreuzweges sollten wir auch heute noch bedenken, was für „Königskinder“ wir sind, wenn wir einen zum Kreuz Verurteilten als „König“ bekennen, das heisst als die alles letztlich bestimmende Instanz unseres Lebens.

Ist er dies wirklich?

*(Text: Max Kähler)*

**L2:** Der ganz andere König. Ist er wirklich die bestimmende Instanz unseres Lebens? Wir nehmen uns einen **Moment der Stille** für unsere Gedanken.





## 2. Station: Jesus nimmt das schwere Kreuz auf sich

**L2:** Die grausame Routine der Vollstreckung hat ihren Lauf genommen. Die Schmerzen, die Jesus durch die Geisselung erlitten hat, sind unerträglich. Jetzt wird ihm noch der Kreuzbalken auf die blutende Schulter gelegt. Diese Grausamkeit wird noch gesteigert durch die rohe Mitleidlosigkeit und den Hass der Soldaten und des Volkes, das seine Kreuzigung laut schreiend gefordert hatte. Abgründe des Hasses treiben den Heiland in den Abgrund des Leids. Leid häuft sich auf Leid, Schmerz auf Schmerz – alles auf seinen Schultern, auf seinem Rücken.



Jesus hat diesen Weg nicht abgelehnt. Er hat gewusst, was auf ihn zukommen wird, als er sich nachts zuvor von Judas küssen liess. Aber sein Auftrag war klar: Zeige den Menschen, dass Gott weiss, wie sie leiden. Zeig ihnen, dass ihr Hass die Liebe Gottes nicht auslöschen kann. Zeig ihnen, dass es jenseits des Leides ein neues Leben gibt, eine neue Welt, das Reich der Himmel, Gottes neue Schöpfung.

Haben wir diese Botschaft verstanden – nicht nur mit dem Verstand, sondern tief im Herzen? Brennt das Feuer der Liebe Gottes in uns schon so, dass es durchscheint in die Welt, so, dass es Leiden lindern hilft, dass es Menschen Lasten von den Schultern nimmt, dass es Hoffnung und Freude verbreitet? Strahlen wir sie aus, diese Liebe Gottes, die bis zum Äussersten geht?

### *Wir beten*

**L1:** Herr Jesus, unsere Schuld ist gross, denn wir sind Teil eines schuldhaften Systems, einer routinierten Grausamkeit und einer planmässigen Ausbeutung.

**Alle:** Herr, erbarme dich.

**L1:** Herr, wir wissen, diese Welt ist für viele Millionen von Menschen ein Ort, an dem sich Last auf Last, Schmerz auf Schmerz und Krise auf Krise türmt.

**Alle:** Herr, erbarme dich.

**L1:** Es gibt Menschen in unserer Nähe, die einen Schicksalsschlag nach dem anderen verkraften müssen: ein Todesfall kommt zum anderen, zur Trauer kommt die Einsamkeit, zum Geldmangel der Familienstreit, zum eigenen Frust der Spott der anderen.

Hilf uns Herr, dieser Flut des Leides entgegenzutreten mit dem Mut der Liebe, mit dem Beispiel der Hoffnung, mit der Kraft und Freude des Glaubens.

**Alle:** Herr, erbarme dich

**L1:** So wie du dein Kreuz geschultert hast, so wollen wir unseren Auftrag annehmen: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe.“

**Alle:** Amen

*(Text: Florian Joos)*



### 3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

*L1: Sie vergelten mir Gutes mit Bösem; Ich bin verlassen und einsam. Als ich stürzte, lachten sie und taten sich zusammen. (Ps 35,12.15)*



#### ***Besinnung:***

**L2:** Das Leben kann sehr schwer sein; ein Kreuz, das zu Boden drückt. Manchmal wird der Druck zu stark. So geht es auch Jesus. Ihm bleibt nichts erspart. Er steht aber wieder auf, geht den Kreuzweg weiter mit letzter Kraft.

Auch wir können auf unserem Lebensweg, der gelegentlich wie ein Kreuzweg sein kann, fallen. Es kann eine Krankheit sein, die uns bedrückt, oder eine Sorge.

Fallen gehört zu unserem Leben. Niemand ist ohne Fehler. Doch die Botschaft dieser Kreuzwegstation lautet für jeden: Du kannst fallen, aber auch wieder aufstehen.

#### ***Gebet:***

**Alle:** Jesus, Du weißt, was es heisst, ein Kreuz zu tragen. Wenn mich mein Kreuz drückt und ich falle zu Boden, dann schaue ich auf Dich. Gott, lass uns spüren, dass wir auch bei jedem Fallen in Dir sind. Amen.

*(Text: P. Ludovic Nobel)*



## 4. Station:

### Jesus begegnet seiner Mutter

L1: Maria kommt selten im Neuen Testament vor. In den Berichten von der Leidensgeschichte Jesu steht sie am Kreuz, aber niemand sagt uns, wie sie dahin gelang. Es ist anzunehmen, dass sie ihren Sohn auf dem Weg zum Golgotha auf Augenhöhe begleitete, schmerzerfüllt wie er und mit einem Blick voller Liebe.



Die Begegnung zwischen dem mit dem Kreuz beladenen Jesus und seiner Mutter ist eine fromme Tradition. Die Zärtlichkeit und Liebe, die einander vermittelt wird, wenn die empathisch mitschwingenden Augen der Mutter und des Kindes sich kreuzen, ist singulär und unvergleichlich. Diese hat Jesus gespürt und zugleich seiner Mutter mitfühlen lassen.



Wir dürfen annehmen, dass diese Begegnung durch den gegenseitigen, wortlosen Trost geprägt war, den Teresa von Ávila für den Inbegriff des inneren Betens gehalten hat: „Wenn ihr in Nöten oder traurig seid, ... schaut Jesus im Garten an, oder am Kreuz, oder damit beladen, wo sie ihn kaum verschnaufen liessen. Er wird euch mit seinen schönen, mitfühlenden, tränenenerfüllten Augen anschauen, und seine eigenen Schmerzen vergessen, um euch über eure hinweg zu trösten, und nur, weil ihr zu ihm kommt, um ihn zu trösten, und den Kopf wendet, um ihn anzuschauen“ – wie Maria auf dem Weg zum Golgotha!



## **L2: Lasset uns beten:**

Guter Gott, wir bitten dich für alle Mütter und Väter, die ihre Kinder zu Grabe tragen müssen.

**Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.**

**L2:** Wir bitten dich für alle, die in diesen schweren Zeiten in Einsamkeit sterben, ohne den Trost eines vertrauten Anblicks und ohne den Beistand deiner Kirche.

**Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.**

**L2:** Wir bitten dich für alle, die in diesen schweren Zeiten ihre Angehörigen nicht in Würde begraben können.

**Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.**

**L2:** Wir bitten dich für alle, die in diesen schweren Zeiten Schlimmeres zu verhüten versuchen und so den Heroismus der Nächstenliebe und des Gemeinschaftssinns verkörpern.

**Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.**

**L2:** Heilige Maria, die du den Mutterschmerz kennst: Tröste alle, die in diesen Zeiten fassungsloses Leid erfahren.

**Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.**

**L2:** Heilige Maria, die du trotz des grausamen Todes deines Sohnes, nicht aufgehört hast, den Gott Israels als deine Zuflucht und deine Burg zu betrachten, als deinen Gott, auf den du weiterhin vertrautest, weil er sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle erbarmt, die ihn fürchten: Hilf uns, diese Haltung der Gelassenheit und Zuversicht bei uns zu pflegen.

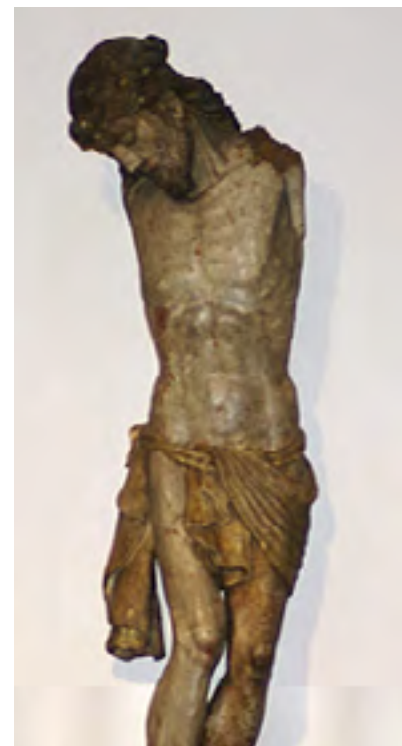
**Alle: Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.**

*(Text: Mariano Delgado)*

## 5. Station: Simon von Kyrene trägt Jesus das Kreuz

**L2:** Diese Figur des Gekreuzigten ohne Arme und Füße fand man 1945 nach Bombenangriffen unter den Trümmern einer Kirche. Als bleibende Erinnerung an die furchtbaren Zerstörungen und das unermessliche Leiden in den wahnsinnigen Kriegen unserer Welt wurde der Torso später in die wieder aufgebaute Kirche übernommen, versehen mit der Inschrift: „Ich habe keine anderen Hände und Füße als die euren.“

Dieser Gedanke ist einem alten Gebet aus dem 4. Jahrhundert entnommen:



### *Wir beten*

**Alle:** „Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun. Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen. Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen. Er hat keine Hilfe, nur unser Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.“  
(Verfasser unbekannt)

**L1:** Simon von Zyrene hat diese Botschaft umgesetzt, als er gerufen wurde, dem erschöpften Jesus beim Tragen des Kreuzes zu helfen. Er soll uns Vorbild sein in Situationen, in denen Menschen auf unsere Unterstützung und Hilfe hoffen.

**Alle:** Unzählige Menschen sind mit einem Kreuz beladen, tragen schwer an den Lasten ihres Lebens. Sie sollen darauf vertrauen können, dass Menschen in der Not helfen, das Kreuztragen zu erleichtern.

**L1:** Simons Hilfe steht für geteiltes Leben, mit dem wir auch uns selber helfen, indem wir ein Stück von Gott in uns verwirklichen.

Im Lied „Wenn das Brot, das wir teilen“ kommt dies zum Ausdruck.

Wir sprechen es miteinander.

**L2:** Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht, und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt, ...

**Alle:** Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt. Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht, in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

**L2:** Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, ...

**Alle:** Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt. Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht, in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

**L2:** Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält, und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, ...

**Alle:** Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt. Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht, in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

**L2:** Wenn der Trost, den wir geben, uns weiterträgt und der Schmerz, den wir teilen zur Hoffnung wird,

**Alle:** Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt. Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht, in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

**L2:** Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist und der Tod, den wir sterben vom Leben singt,

**Alle:** Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt. Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht, in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

*(Text: Beatrix Staub-Verhees)*



## 6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweisstuch

L1: Das wahre Gesicht Jesu kennen: Das war während Jahrhunderten ein Wunsch frommer Christinnen und Christen. Aus diesem Bedürfnis entwickelten sich vor allem seit dem 12. Jahrhundert Legenden rund um Veronika: Als eine der Frauen, von denen die Bibel berichtet, begleitete sie Jesus am Rande des Kreuzwegs, während seine engsten Freunde längst geflohen waren, Petrus seinen Rabbi verleugnet, Judas ihn gar verraten hatte.



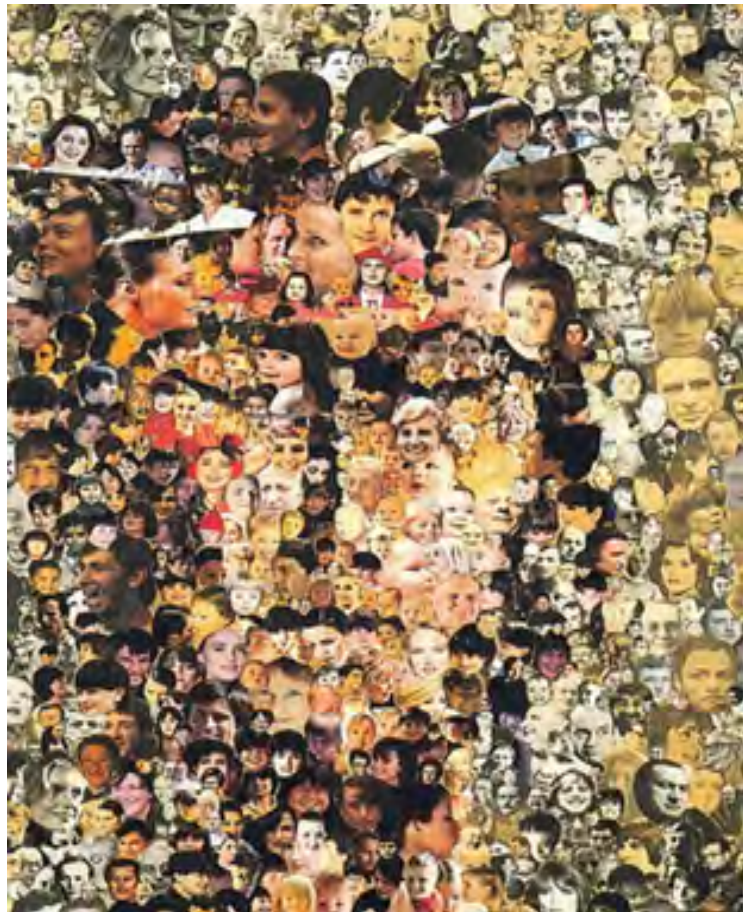
Als Jesus auf dem Weg nach Golgota unter dem Kreuz zusammenbrach, bahnte sich Veronika einen Weg durch die gaffende Menge und wischte Schweiß, Tränen und Blut von Jesu zermartertem Gesicht. Für ihre mutige Solidarität, ihre Treue und ihr Mitgefühl wurde sie mit dem Abdruck von Jesu Gesicht auf dem Schweisstuch belohnt.



**Alle: Wichtiger als diese legendäre Belohnung ist Veronikas Vorbild für uns: Sie war eine mutige Frau, die ihre Angst und Hilflosigkeit überwand und der Stimme ihres Herzens folgte. Sie hat getan, was jedem Menschen möglich ist: Im rechten Augenblick für einen Mitmenschen da zu sein und das in unserer Macht liegende zu tun. Denn wer so fühlt und handelt wie Veronika, der findet in jedem Menschen das Gesicht Jesu.**

L1: Diese Gedanken führen zu einer anderen Abbildung – eine Darstellung, die mich seinerzeit sehr beeindruckt und seither begleitet hat: Das aus vielen Menschengesichtern zusammengesetzte Gesicht des mit Dornen gekrönten Jesus.

Menschen unserer Zeit suchen Jesu Antlitz meist nicht mehr im Abdruck eines legendären Tuches. Wir sehen ihn verborgen-gegenwärtig in den Menschen, die heute unserer Solidarität und Zuwendung bedürfen: Vor allem in den Leidenden auf der Flucht und in den Elendsvierteln unserer Tage, den Hungernden und Notleidenden überall auf der Welt, den Ausgestossenen und Ungeliebten, Kranken und einsam Sterbenden.



## ***L2: Wir beten gemeinsam***

Jesus Christus, Du bist für uns das Bild des unsichtbaren Gottes, das wir in unseren Mitmenschen erkennen können und lieben wollen.

– Stille –

**Alle: Wo die Liebe lebt, da ist Gott, wo die Liebe bleibt, da ist Gott mit uns.**

**L2:** Jesus Christus, Du bist die sammelnde Mitte im Labyrinth unseres Lebens. Wir danken Dir für deine Gegenwart in uns. – Stille –

**Alle: Wo die Liebe lebt, da ist Gott, ...**

**L2:** Jesus Christus, wir sind dankbar für unsere Mitmenschen, die uns auf unserem Lebensweg begleiten. – Stille –

**Alle: Wo die Liebe lebt, da ist Gott, ...**

**L2:** Jesus Christus, wir wollen nicht nachlassen, deine Visionen der Liebe und des Friedens für unsere Welt weiterzutragen. – Stille –

**Alle: Wo die Liebe lebt, da ist Gott...**



**L2:** Jesus Christus, wir danken Dir für deine gute Nachricht von der Liebe Gottes zu allen Menschen. – Stille –

**Alle:** Wo die Liebe lebt, da ist Gott, wo die Liebe bleibt, da ist Gott mit uns

## Interreligiöse Meditation

„Gott selbst ist im bedürftigen Menschen gegenwärtig. Jedes menschliche Zeugnis erbarmender Liebe gegenüber den Mitmenschen ist deshalb eine Antwort auf die Liebe Gottes. Diese Spiritualität befähigt den Menschen, das Antlitz des barmherzigen Gottes im Angesicht jedes Menschen zu erkennen und Gott im Mitmenschen zu dienen.“

(Muhanad Khorcide, Islamwissenschaftler)

*(Text: Beatrix Staub-Verhees)*



## 7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

**L2:** In den Evangelien steht zwar nichts von einem Fall Jesu unter dem Kreuz, da ja Simon von Kyrene das Kreuz Jesu tragen musste (Mk 15,21). Jesus war offensichtlich zu schwach, das Kreuz selbst zu tragen.





Diese körperliche Schwachheit Jesu wird auf unserem traditionellen Kreuzweg zu drei Stationen mit einem immer stärkeren Fallen Jesu unter der Last seines Todesinstrumentes entfaltet. Und es lässt uns Zeit, etwas über sein und unser Fallen nachzudenken.

Man sagt, es sei normal und verzeihbar, einmal einen schwerwiegenden Fehler zu machen. Den gleichen schwerwiegenden Fehler ein zweites Mal zu begehen, sei dann – vor allem im Berufsleben – unverzeihbar.

Bei Jesu zweitem Fall trifft aber gerade dies ein ... und es wird nicht der letzte Fall sein. Und dies ist bei uns allen der Fall! Das zweite Mal ist auch bei uns nur eines von vielen weiteren Malen, wo wir wieder den gleichen Fehler machen, in die gleiche Falle tappen, die gleiche Ungerechtigkeit begehen und uns wiederum unglücklich, ja unglücklicher machen.

Das zu bedenken, leitet uns diese Kreuzwegstation an.

Aber es fehlt da etwas ganz Wesentliches, das aber immer hinzuge-dacht und gesagt werden muss: Jesus ist wieder aufgestanden und weitergegangen. Dass Aufstehen und Weitergehen ist ebenso wichtig, ja wichtiger als das Fallen! Auch für unsere sich immer im Fall befindliche Existenz.

Und auch das dürfen wir dazu denken, christlich dazu bedenken: Es gibt keinen definitiven Fall, so schwer er auch ist. Es gibt – so glauben wir, auch wenn es oft schwerfällt – immer die Möglichkeit, wieder aufzustehen ... *auf zu erstehen*, wie es bei Jesus auch stattfand. Seine Auferstehung setzte seinen Tod voraus, aber sein Tod war nicht das Letzte.

Auch er konnte nicht tiefer als in die Hände seines Vaters fallen.

***Wir beten gemeinsam, wie auch Jesus gebetet hat:***

**Alle: Vater unser im Himmel ...**

*(Text: Max Küchler)*

## 8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

**L2:** „Es folgte eine grosse Menge, darunter auch Frauen die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich, weint über euch und eure Kinder.“ (Lk 23,27–28)



**L1:** Diese Frauen weinen über Jesus, weil er ihnen leid tut, sie können ihn nicht leiden sehen. Es ist gut, dass wir es nicht ertragen können, wenn andere leiden. Dieses Nicht-ertragen-können kann uns öffnen, so dass wir den Anderen verstehen lernen und ihn verstehen können.

**Alle:** Jesus, ich bin geneigt, wie diese Frauen beim Anblick fremden Leidens, bei Deinem Anblick nur zu weinen. Das Leid der Anderen dein Leiden rührt mich an, doch was könnte ich tun?

**L1:** Wenn wir nur weinen, weil uns das Leiden anderer stört, wenn wir das Leid der Anderen nicht teilen und mittragen, dann helfen unsere Tränen nichts. Auch heute hören und sehen wir viel Elend, doch meistens sind wir hilflos, können nicht alles mittragen oder besser werden lassen.



**Alle: Gott, gib mir die Kraft, damit ich mich verändern und dabei bleiben kann und das Leid der Anderen erfasse.**

**L1: Daran wollen wir in der Nachfolge Jesu' bewusster denken. Gott unterstütze unsere Einsicht, Achtsamkeit und Bereitwilligkeit.**

**Alle: Herr, gib uns Mut zum Hören auf das, was du uns sagst. Wir danken dir, dass du es mit uns wagst.**

*(Text: Dora Egloff)*

## **9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz**

**L2: Es sei auch dieser bloss äussere Blick auf Jesus erlaubt:**

Welche körperlichen Schmerzen waren wohl für Jesus die grössten? War es die Geisselung, die Dornenkrönung, die Kreuzigung? Zu den körperlichen Schmerzen kam die Erschöpfung – bis an die Todesgrenze. Doch der Weg musste weitergehen. Er musste weitergehen.



Es ist ein grosses Geheimnis, warum jeden Tag und jede Stunde Millionen von Mitmenschen unvorstellbare Schmerzen und grösste Ohnmacht erleiden müssen. Und für Unzählige gibt es keine Hilfe.

Mit ihnen allen fühlen wir uns verbunden, – obwohl wir uns ihre Schmerzen und Leiden nicht vorstellen können. Könnten wir sie uns vorstellen, würde uns dieses gespenstische Übermass erdrücken und krank machen, – bis zur Grenze der Verzweiflung.

Man möchte helfen – und es wird auch schon geholfen.

Aber trotzdem bleiben all die Gequälten und Leidenden und Erschöpften.



**L1: Mit ihnen und für sie lasset uns beten:**

Jesus Christus, unser Bruder und Meister, mit allen unseren leidenden und schwer geprüften Mitmenschen kommen wir zu dir. Herr, erbarme dich.

**Alle: Herr, erbarme dich.**

L1: Du unsere Hoffnung. Herr, erbarme dich.

**Alle: Herr, erbarme dich.**

L1: Du, unsere Zuflucht und unser Halt. Herr, erbarme dich.

**Alle: Herr, erbarme dich.**

L1: Du, unser Trost und unser Licht, du, unsere Zuversicht. Herr, erbarme dich.

**A: Herr, erbarme dich.**

L1: Herr Jesus Christus, lass uns zu dir beten mit kindlichem Herzen:

**Alle: Jesus Christus, lass uns ganz dein Eigen sein,  
dein im Leben, dein im Tod,  
dein in Unglück, Angst und Not,  
dein in Kreuz und bitterem Leid,  
dein für Zeit und Ewigkeit. Amen.**

*(Text: Winfried Baechler)*



## 10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

**L2:** „Sie warfen das Los und verteilten seine Kleider unter sich. Die Leute standen dabei und schauten zu, auch die führenden Männer des Volkes verachteten ihn.“ (Lk 23,34f)



**L1:** Die Kleidung hatte schon immer mehrere Funktionen. Die älteste Funktion war der Schutz vor Kälte, Hitze, vor Verletzungen, aber auch der Schutz der persönlichen Intimsphäre.

Jesus, du stehst entblösst, machtlos und in völliger Armut vor der Menge. In deinem Leben wolltest du nichts dein Eigen nennen, du wolltest ganz für andere da sein.

– Stille –

**Alle:** Jesus wir denken an die Menschen, die überall auf der Welt gedemütigt werden, indem man sie ihrer Kleider beraubt, wirklich und im übertragenen Sinne. Steh ihnen bei.

**L2:** Entwürdigung, Blossstellung, Ausgeliefert sein gegenüber Spott und Hohn. Das geschieht leider auch heute noch, überall auf der Welt. Manchmal geschieht das bewusst, um jemanden zu erniedrigen, zu demütigen. Manchmal aber völlig unbewusst, um z.B. Frust, eine Verletzung, oder ähnliches an jemandem abzureagieren, was genau so schlimm ist.

– Stille –

**Alle:** Guter Gott, bitte hilf uns, unsere Mitmenschen zu respektieren und zu achten, denn jeder Mensch ist geliebt von dir, auch wenn er uns verletzt, ärgert, oder Dinge tut die wir nicht verstehen. Wir möchten verständnisvolle Menschen sein.

(Text: Dora Egloff)

## 11. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt

*L2: Da lieferte Pilatus ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heisst. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus liess auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz anheften; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. (Joh 19,16–22)*



**L1:** „Aber nageln Sie mich nicht darauf fest!“, so sage ich zuweilen in meinem Alltag. Es ist eine so praktische Formulierung, die ganz plastisch und bildlich ausdrückt, worum es mir in dem Moment geht: dass ich bei dem, was ich da gerade gesagt oder geschrieben habe, Unsicherheiten spüre, mich lieber nicht festlegen will, unentschieden bin, mir ein Hintertürchen offenhalten will. „Nageln Sie mich nicht drauf fest!“

Das Kreuz, der Kreuzweg und das Johannesevangelium, von dem wir gerade gehört haben, zeigen und erzählen, dass es da zwei anders gehalten haben. Zum einen Jesus. Er lässt sich festnageln. Er steht mit Haut und Haar für seine Sache ein, stirbt für sie so entschieden, wie er für seine Vision vom angebrochenen Reich Gottes gelebt hat. Die Wundmale seiner Nägel werden im Johannesevangelium zum Zeichen seiner leiblichen Auferweckung, wenn der zweifelnde Thomas die Wunden des Auferweckten, die er zu berühren sucht und sich doch nicht traut, sieht und bekennt: „Mein Herr und mein Gott.“



Und dann ist da Pontius Pilatus, wahrlich kein Sympathieträger im Neuen Testament. Und auch im Johannesevangelium ein ambivalenter Charakter. Er weiss, dass Jesus zu Unrecht vor ihm steht, nicht ans Kreuz gehört. Er versucht ihn freizulassen, aber wird von Johannes als so schwach dargestellt, dass er sich gegen Widerstände nicht durchsetzen kann, sondern sein Fähnlein in den Wind hängt. Roms starker Mann vor Ort ist ein Waschlappen. Nur an einer Stelle bleibt er bretthart. Denn da hat er sich festgelegt: Dieser Mann, den er ans Kreuz nageln lässt, ist wirklich „der König der Juden“ und nicht einfach einer, der das nur von sich behauptet hat. Und so lässt er es auf eine Tafel schreiben und diese mit Jesus ans Kreuz nageln: Der König der Juden! Pilatus hat sich festgelegt und formuliert auch gegen den Druck höchster jüdischer Autoritäten seinen Text nicht um.

Und so unsympathisch und schwach Pontius Pilatus als Figur in der Passionsgeschichte des Johannes auch ist, so sehr ist seine felsenfeste Überzeugung, in Jesus wirklich einen König als Gegenüber zu haben, doch auch eine Anfrage und Einladung an alle Jesusnachfolgerinnen und -nachfolger, sich selbst zu fragen, was sie bretthart an das Kreuz Jesu nageln würden, was Jesus für sie, für uns alle ist, welches Bekenntnis im Blick auf Jesus wir öffentlich verkünden würden. Was würden wir, jede und jeder einzelne von uns ans Kreuz Jesu heften, was Jesus für uns ist: Wegbegleiter, Freund oder Erlöser, ein Bruder, Herr oder Vertrauter, der Gottessohn, Messias oder Menschensohn, der Friedensfürst, Gastgeber oder Gott selbst? Was stünde auf Ihrer, auf Deiner Tafel? Worauf würden Sie sich festnageln lassen?

*(Text: Markus Lau)*



L2: 29 Namen für Jesus von Nazareth hat der Theologe und Dichter Huub Oosterhuis gesammelt. Wir sprechen sie gemeinsam.

Alle: Nächster. Fremder. Jude. Same.

Baum an der Quelle. Bräutigam. Weg.

Traummensch. Offene Tür. Eckstein.

Schlüssel. Löwe. Judas. Lamm. Gerechter.

Hirte. Perle. Zweig. Fisch. Brot.

Wort. Weinreben. Sohn des ... Gott. Knecht.

Ströme lebendigen Wassers. Morgenstern.

Bahnbrecher. Einziger. Unsagbar Gesagter.



## 12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

**L1:** *Als es Mittag wurde, brach eine Finsternis über das ganze Land herein. Jesus sprach: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus. (nach Lk 23,44–46)*

**L2:** Leben wir, so leben wir dem Herrn. Sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben, oder sterben, wir gehören dem Herrn.

Wie viele Menschen sind am Coronavirus ohne Familienangehörige einsam gestorben ...

Als Jesus am Kreuz hing, waren wenigstens ein paar Frauen und Johannes bei ihm.

Das Leiden Jesu am Kreuz endet im Verstummen. Der Todesschrei Jesu war, wie deutlich wurde, ein Schrei der Einsamkeit und Verlassenheit. Das antwortlose Schweigen zerstörte aber nicht den Glauben des Sohnes an den Vater. Doch im Leiden Jesu verstummte das göttliche Wort, das Mensch geworden ist. Das aber heisst: Die Szene am Kreuz spielte sich nicht nur auf Golgota ab, sie betrifft das Innere Gottes, es ist eine Szene zwischen dem göttlichen Vater und seinem menschengewordenen Sohn. Das Kreuz Jesu zeigt, dass das Leiden „nahe am Herzen Gottes liegt“, dass Gott selbst vom Leiden und Sterben seines Sohnes betroffen ist und mitleidet. Das Verstummen des Wortes am Kreuz aber wird umfasst durch die Liebe des Vaters, wie sie sich im Lichte der Auferstehung zeigt. Das Leiden Jesu ist „ein Mysterium, das man nur ehrfürchtig umkreisen kann“.

Das einsame Sterben der Coronakranken wird hineingenommen in das Sterben Jesu am Kreuz. Sie sind gemeinsam verstummt und liegen nahe am Herzen Gottes. Die Coronazeit ist ebenso ein Mysterium wie das Sterben Jesu.

Wir können da nur schweigend anbeten - Herr erbarme Dich.

- Stille -

**KantorIn:** Kyrie eleison, kyrie eleison, kyrie eleison. (KG 70)

*(Text: Magdalena Blaser)*



# 13. Station: Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoss seiner Mutter gelegt



**L1:** Fragen an Maria:

Wie konntest du diesen unbeschreiblichen Schmerz durchstehen?

Warst du erleichtert, als die Qual deines Sohnes ein Ende hatte?

Was trug dich, als es nichts mehr zu sagen gab?

Hast du in diesem Moment dein Ja bereut und deinen Jubel?

Der treue Gott, war er in dieser Stunde bei dir, du bei ihm?

***Maria, die Glaubende (nach KG 774)***

**L2:** Grosser Gott, wir danken dir, dass du Maria aus Nazaret auserwählt hast, Mutter deines Sohnes zu werden. Sie vertraute dem Wort des Engels, dass für Gott nichts unmöglich ist. So ist sie uns zum Vorbild des Glaubens geworden.

**Alle:** Selig bist du, weil du geglaubt hast, dass sich erfüllt, was Gott dir sagen liess.

**L1:** Bei der Geburt ihres Sohnes kam alles so ganz anders, als Maria und Josef es vorbereitet hatten. Die Hochschwangere musste die Mühsal der Reise auf sich nehmen und ihr Kind in der Fremde zur Welt bringen.

**Alle:** Maria, du junge jüdische Frau im besetzten Land, wir danken dir für deinen Glaubensmut.

**L2:** Als Maria und Josef den zwölfjährigen Jesus auf der Wallfahrt nach Jerusalem verzweifelt suchen mussten und ihn erst nach drei Tagen wiederfanden, war ihre Enttäuschung so gross, dass Maria zu ihm sagte: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht.

**Alle: Maria, du liebende Mutter, wir danken dir, dass du deinen Sohn im Glauben erzogen und begleitet hast, auch wenn es schwierig war.**

**L1:** Als Jesus in der Synagoge von Nazaret das Wort ergriff, da staunten die Leute, wie begnadet er redete. Aber als er ihnen zu verstehen gab, dass seine Botschaft bei den Heiden bereitere Herzen findet, gerieten sie in Wut und wollten ihn töten.

**Alle: Maria, wir danken dir, dass du trotz Anfeindungen an den Auftrag deines Sohnes geglaubt hat.**

**L2:** Auf der Hochzeit in Kana bittet Maria ihren Sohn um ein Wunder. Sie tritt zurück und weist die Leute an, auf Jesu Wort zu hören.

**Alle: Maria, wir danken dir, dass du im Kleinen aufmerksam warst und dich in den Dienst seiner Sendung gestellt hat.**

**L1:** Schliesslich musste Maria miterleben, wie Jesus verraten und verurteilt wurde. Als er unter grausamen Schmerzen, von seinen Jüngern verlassen, am Kreuz starb, erfüllte sich an ihr die Verheissung: Deine Seele wird ein Schwert durchdringen.

**Alle: Maria, du bist uns Halt, weil du die grösste Not der Menschen durchlebtest, als du deinen toten Sohn in Händen hieltst.**

**L2:** Weil Maria ihr ganzes Leben hindurch bis in diese dunkle Stunde an ihren Sohn glaubte, wurde sie zum Vorbild und zur Mutter aller Glaubenden.

**Alle: Gott, wir danken dir für Maria, die Mutter der Glaubenden.**

### ***Gebet***

**L1:** Maria hilf uns, in den dunklen Stunden unseres eigenen Lebens unser Vertrauen auf Jesus zu setzen. Gib, dass wir – wie du – an Gottes Wort festhalten. Sei du bei allen Menschen, die ihre Liebsten an den Tod verlieren. Trage sie durch den Schmerz und weiche nicht von ihrer Seite.

**Alle: Amen.**

*(Text: Bettina Gruber)*

## 14. Station: Jesus wird ins Grab gelegt



*L1: Josef von Arimathäa, die Marien und die anderen Anwesenden nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten, und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei (Joh 19,40–42).*

**L2:** Von freundschaftlicher Liebe bewegt, in tiefer Trauer erweisen sie Jesus im Glauben verbunden die letzte Ehre. Sind sie nicht wie eine erste Gemeinde? Vereint in trauernder Liebe, werden erste Früchte von Jesu sichtbar in der Welt wirken.

Heute in der Corona-Isolierung und Einsamkeit ist Freundschaft ein Wert, der unsere Hoffnung belebt, den wir wachhalten müssen.

### **Fürbitten:**

**L1:** Jesus, gib deiner Kirche Kraft, diese Pandemie und ihre Not zu verstehen und uns zu trösten.

**Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.**

**L1:** Christus, hilf uns, wegen unserer Not die Not in den armen Ländern nicht zu vergessen, die weitgehend die Folge unserer technischen Zivilisation ist, die Slums und Umweltzerstörung bewirkt.

**Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.**

**L1:** Herr, die Pandemie ist eine Anfrage an unsere Lebensweise, hilf uns unsere Gewohnheiten radikal zu hinterfragen und deren Auswirkung auf unsere Erde zu erkennen.

**Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.**



**L1:** Jesus begleite uns mit deiner Mutter Maria in unserer Einsamkeit und in der Stunde unseres Todes.

**Alle:** Wir bitten dich, erhöre uns.

**L1:** Wir beten gemeinsam:

**Alle:** Vater unser ...

*(Text: Emanuel Renfer)*

## **Damit der Tisch für alle gedeckt ist ...**

Auf eine gemeinsame Fastensuppe können wir Sie in diesem Jahr leider nicht einladen. Wir möchten aber darauf hinweisen, dass heute die Pfarreien St. Niklaus (Grand-Rue 14) und Christ-König (Boulevard de Pérolles 45) eine Fastensuppe zum Mitnehmen anbieten.

Gerne empfehlen wir Ihnen auch eine Spende an das Fastenopfer. In der Fastenzeit konnten weniger Solidaritätsaktionen stattfinden, weswegen natürlich auch weniger Spenden eingenommen werden konnten. Fastenopfer setzt sich für benachteiligte Menschen ein – für eine gerechtere Welt und die Überwindung von Hunger und Armut.

### **Fastenopfer Spende**

Postkonto 60-19191-7, Fastenopfer, Alpenquai 4, 6002 Luzern oder  
IBAN: CH16 0900 0000 6001 9191 7

Alle Informationen finden Sie unter [www.sehen-und-handeln.ch](http://www.sehen-und-handeln.ch)



# Ausblick auf Ostern: Auferstehung

ihr fragt

wie ist die auferstehung der toten?

ich weiss es nicht

ihr fragt

gibt's die auferstehung der toten?

ich weiss es nicht

ihr fragt

wann ist die auferstehung der toten

ich weiss es nicht

ich weiss

nur

wonach ihr nicht fragt:

die auferstehung derer die leben

ich weiss

nur

wozu Er uns ruft:

zur Auferstehung heute und jetzt

*(Kurt Marti)*

